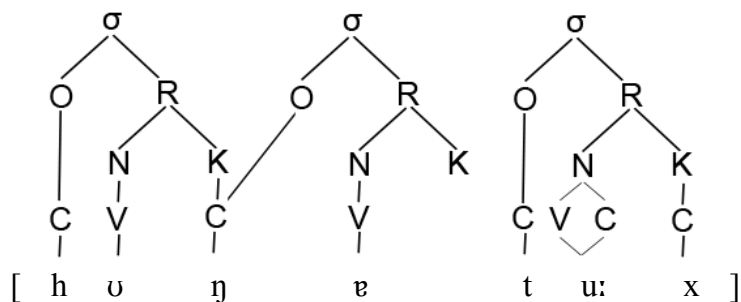


Übungsaufgaben II-1&2 (Lösungsvorschlag)

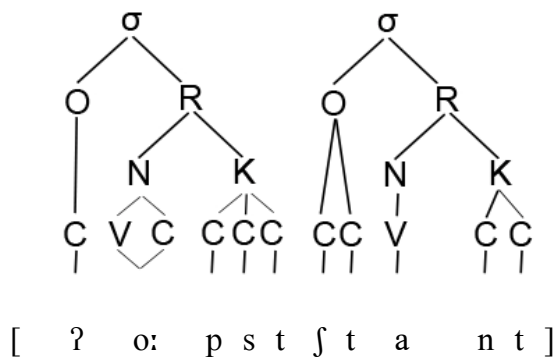
1. Phonetik / Phonologie

- a. Gib zu den folgenden Beispielen je eine standarddeutsche phonetische Transkription und die Silbenstruktur mit CV-Skelett an.

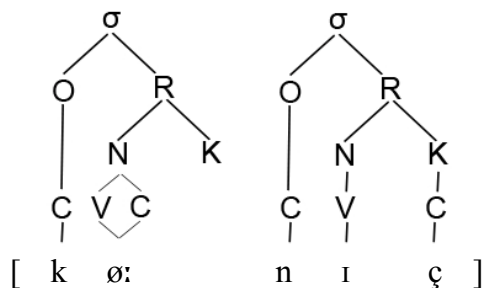
(1) *Hungertuch*



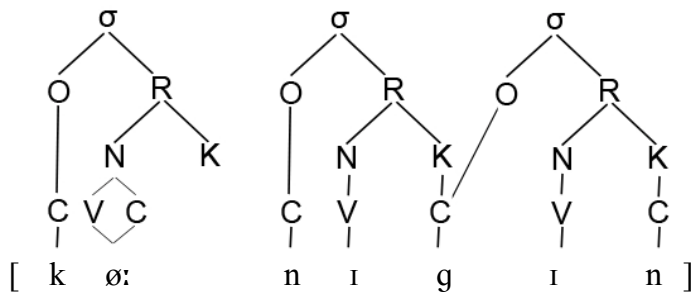
(2) *Obststand*



(3) *König*



(4) Königin



b. Was ist das Gemeinsame der Konsonantfolgen:

[pf] (*Pfahl*), [ts] (*Zahn*), [lt] (*alt*), [nt] (*rennt*), [mp] (*Lump*), [mpf] (*Dampf*).

Die Konsonanten einer Folge sind mit demselben Organ und am selben Ort, allenfalls an unmittelbar benachbarten Orten gebildet. Man nennt solche Laute *homorgan*. Sie sind jedoch nicht alle Affrikaten.

c. Nenne Wörter, in denen die Vokale folgende Merkmale haben

(1) [+hoch] / [-tief] / [-hinten] / [-labial] / [+gespannt]:

Biest

(2) [+hoch] / [-tief] / [-hinten] / [-labial] / [-gespannt]:

(erste Silbe) Libelle

(3) [+hoch] / [-tief] / [-hinten] / [+labial] / [-gespannt]:

(erste Silbe) hydriert

(4) [-hoch] / [-tief] / [+hinten] / [+labial] / [-gespannt]:

(erste Silbe) Kommando

(5) [-hoch] / [-tief] / [+hinten] / [+labial] / [+gespannt]:

(erste Silbe) Sohn

(6) [-hoch] / [-tief] / [-hinten] / [+labial] / [-gespannt]:

(erste Silbe) Köcher

d. Beschreibe die artikulatorischen Eigenschaften der folgenden Konsonanten:

[d]: alveolar, plosiv, stimmhaft

[h]: glottal, frikativ, stimmlos

[j]: palatal, frikativ, stimmhaft

[ʁ]: uvular, frikativ, stimmhaft

[x]: velar, frikativ, stimmlos

[v]: labiodental, frikativ, stimmhaft

[m]: bilabial, nasal, stimmhaft

e. Gib fünf verschiedene phonetische oder phonologische Prozesse an, die in dem folgenden Satz – teilweise nur bei schnellerem Sprechen – beobachtet werden können.

Hast du den Aufsatz über den Sinn des Lebens so wichtig genommen, dass du an den Rand des Wahnsinns geraten bist?!

„Hast du“ → „haste“

Personalpronomen „du“ wird durch ein Schwa ersetzt und klitisiert

„Lebens“ → Schwa-Elision, progressive Nasalassimilation

„über den“ → „übern“ (Elision)

„wichtig“ → Spirantisierung: [g] wird nach vorderen Vokalen palatalisiert und als palataler Frikativ [ç] realisiert

„genommen / geraten“ → Schwa-Tilgung und regressive Nasalassimilation und Tilgung des finalen Nasalen: [gənɔm]

„Rand“ → Auslautverhärtung [rant]

- f. Sind die unten aufgeführten Phone im Standarddeutschen jeweils Allophone desselben Phonems oder verschiedener Phoneme? Begründe deine Entscheidung

[ç] vs. [x]

sind Allophone desselben Phonems. Es handelt sich um kombinatorische Varianten voneinander (komplementäre Distribution), die einander phonetisch ähnlich sind.

[ʀ] vs. [ʁ]

sind Allophone desselben Phonems. Es handelt sich um freie Varianten voneinander.

[ʊ] vs. [ʏ]

sind Allophone verschiedener Phoneme. Es lassen sich Minimalpaare wie Mutter vs. Mütter angeben

[ŋ] vs. [h]

sind Allophone verschiedener Phoneme. Sie stehen zwar in komplementärer Distribution, weisen aber keine phonetische Ähnlichkeit auf.

2. Graphematik

- a. Erläutere die Distribution von <z> und <tz> in den folgenden Wörtern unter Berücksichtigung der Silbengrenze und der Affrikaten:

Minze, Mütze, Mieze

Die Affrikate <tz> markiert die Kürze des vorangehenden Vokals und entspricht im Gegensatz zur Affrikaten <z> einem Silbengelenk.

- b. Erläutere die unterschiedlichen orthographischen Funktionen von <h> in den folgenden Wörtern:

Wahn: Dehnungs-h

nähen: Hiatusvermeidung

behalten: Anlaut eines Morphems / einer Silbe

Geschichte: Teil eines Graphems

Diphthong: Wiedergabe von Graphemen aus Fremdsprachen, etymologisch begründet

- c. Gib so weit wie möglich Prinzipien für die Schreibung der Tonvokale in der Normalorthographie bei folgenden Beispielen an:

Leuten, erläutern, wenn, Männer, ihrem, hier, mir.

Hinweis: mit „Tonvokalen“ meinen v.a. sprachgeschichtlich orientierte Linguisten Vokale in einer Akzentsilbe.

Leuten: Prinzip der Homonymietrennung, Abgrenzung von *läuten*.

erläutern: Nach dem etymologischen Prinzip dem Stamm *laut* zugeordnet (Umlautmarkierung).

wenn: Verdoppelung des Konsonantenzeichens <nn> zur Markierung der Kürze des vorausgehenden Vokals; hier wegen Einsilbigkeit nicht ambisyllabisch.

Männer: Nach dem etymologischen Prinzip dem Stamm *Mann* zugeordnet (Umlautmarkierung).

ihrem: <h> zur Markierung der Länge des vorausgehenden Vokals [i:]; nur bei einigen Pronomina.

hier: <e> zur Markierung der Länge des vorausgehenden Vokals; zu mhd. *hier*, ahd. *hiar*. Der Diphthong unterliegt der nhd. Monophthongierung, das <e> wird umgedeutet zur Längenmarkierung für das <i> (sog. organisches Dehnungs-e).

mir: Die Länge des <i> ist hier nicht durch die Schreibung markiert.